

6. Dezember 1955. Wie sich diese richtige Maßnahme der Kreisleitung auswirkt, wollen wir etwas eingehender betrachten.

Genosse Schulz geht bei seinem Auftrag davon aus, nicht nur den Zustand der Grundorganisation und des Betriebes zu studieren, sondern der Parteileitung praktisch zu zeigen, wie man die Arbeit organisieren muß. Dabei nimmt er ihnen keinesfalls die Arbeit ab. Er bereichert auf diese Weise die Kenntnisse der Leitungsmitglieder und stärkt ihre Autorität. Genosse Schulz verschaffte sich zunächst einen genauen Einblick in die Arbeit der Grundorganisation und des Betriebes. Er unterhielt sich am Arbeitsplatz mit Genossen, parteilosen Arbeitern und Jugendlichen, mit Angehörigen der technischen Intelligenz. Auch während der Nachtschicht besuchte er die Grundorganisation. Was zeigte sich da?

Es gab Schwierigkeiten in der Verwirklichung der sozialistischen Wirtschaftsführung des Betriebes. Die Grundorganisation übte das Kontrollrecht der Partei im Betrieb nicht richtig aus. Der Betrieb arbeitete mit Verlust. Der Produktions- und der Finanzplan waren nicht aufgeschlüsselt, so daß man die Verlustquellen nicht feststellen konnte. Wo lagen die Ursachen? Natürlich kannten die Genossen der Parteileitung diesen Zustand. Aber ebenso wie die Werkleitung waren sie der Meinung, daß eine Planaufschlüsselung in diesem Betrieb nicht möglich sei. Sie resignierten vor den Schwierigkeiten.

Verstärkt wurde diese Haltung der Leitungsmitglieder und vieler Genossen der Grundorganisation dadurch, daß ihr Verhältnis zur technischen Intelligenz nicht in Ordnung war. Den Genossen, angefangen vom Sekretär der Grundorganisation, waren die Rolle und die Aufgaben der Intelligenz beim Aufbau des Sozialismus, überhaupt das Verhältnis Arbeiterklasse — Intelligenz, nicht klar, und es gab dadurch in der Zusammenarbeit gewisse Spannungen.

Genosse Schulz half der Grundorganisation, ihre Aufgaben zu erkennen und in einigen wichtigen Fragen zu ideologischer Klarheit zu gelangen. Vor allem sprach er sich mit den Genossen der Parteileitung eingehend über das Verhältnis der Arbeiterklasse zur Intelligenz und über die Rolle der technischen Intelligenz beim Aufbau des Sozialismus aus. Die Parteileitungsmitglieder spürten, wie falsch ihre Einstellung bisher gewesen ist. Daraufhin gab es auch eine Aussprache mit dem Chefkonstrukteur, die wesentlich dazu beigetragen hat, die Differenzen zu beseitigen.

Die Genossen der Parteileitung erkannten, daß an der schwierigen Lage in der Produktion nicht, wie sie vorher glaubten, nur die technische Intelligenz Schuld trägt, sondern daß sie selbst auf Grund ihrer falschen Einstellung versäumt hatten, die Grundorganisation und die gesamte Belegschaft für eine bessere Arbeit des Betriebs zu mobilisieren. Deshalb sahen sie ein, daß es notwendig ist, auch unter den Genossen der Grundorganisation und in der Belegschaft über das Verhältnis der Arbeiterklasse zur Intelligenz Klarheit zu schaffen.

Die Parteileitung bereitet daher eine öffentliche Versammlung der Partei im Betrieb vor mit dem Thema: „Die Rolle der Intelligenz beim Aufbau des Sozialismus“ in Verbindung mit den Aufgaben des 25. Plenums des ZK für die Industrie.“ Genosse Schulz übernimmt das Referat.

Durch die aus den Aussprachen und Untersuchungen gewonnenen Erkenntnisse kam der Sekretär der Kreisleitung zu der Schlußfolgerung, daß es notwendig ist, der Parteileitung vor allem dabei zu helfen, die Führung der Parteioorganisation bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben zu verbessern. In einigen wichtigen ideologischen Fragen Klarheit herzustellen, war nur der Anfang dazu.